

13./9. 1914.

Patriotischer Artikel eines sozialdemokratischen Abgeordneten. Der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete Banek veröffentlicht im Brüner Autonomistenorgan „Rovnost“ unter der Ueberschrift „Gut und Blut fürs Vaterland“ einen Artikel, in welchem er, anknüpfend an einen kürzlich erschienenen Aufruf zur Opferwilligkeit und in Uebereinstimmung mit einem vor wenigen Tagen von der „Reichspost“ veröffentlichten Appell an die Millionäre fordert, daß die Reichen tiefer als bisher in die Taschen greifen:

Was bedeutet es, wenn Dreher, der beim Bierbrauen sich 300 Millionen Kronen erspart, für denselben Zweck 100.000 Kronen hergibt? Der Wiener Rothschild bezahlte unlängst an Erbschaftsgebühren 8.000.000 Kronen — so ungeheuer groß ist sein Vermögen — und für humanitäre Kriegszwecke gab er bloß eine Bagatelle von einigen Hunderttausend. Es möge doch bedacht werden, daß dadurch, daß unser Soldat sein Blut vergießt, sein Leben opfert, gerade das Vermögen geschützt wird, aus welchem für Kriegszwecke jetzt so wenig fließt. „Was des Bürgers Fleiß geschaffen, schütze tren des Kriegers Kraft!“ So hören wir es wieder in der Kaiserhymne ertönen, und deshalb verlangen wir mit Recht, daß diejenigen, welche erworben haben und viel erworben haben, auch viel hergeben. Aber wir sagen direkt: wir glauben nicht, daß hier der Appell an die guten Herzen unserer Reichen genügt. Das Parlament kann zwar jetzt nicht beschließen, was jetzt notwendig wäre. Aber der Faktor, der heute in dieser kritischen Zeit den ganzen Staat lenkt und beherrscht und über sein Schicksal entscheidet, ist berechtigt, im Interesse der Millionen hier lebenden Leute einzugreifen und eine gerechte progressive Besteuerung des Eigentums für Kriegszwecke durchzuführen. Abg. Steinwender hat ausgerechnet, daß der Krieg, wenn er 5000 Millionen Kronen kosten würde, 5 Prozent des gesamten Nationalvermögens in Anspruch nimmt. Wohl, es möge noch ein Prozent für humanitäre Kriegszwecke in Anspruch genommen und für Notstandsbauten, zur Sättigung der Hungernden, zur Erwärmung der Frierenden verwendet werden und dann: Es komme, was da kommen wolle! Der Staat, der immer am stärksten schien, wenn seine Feinde ihn für den Schwächsten hielten, wird auch diesmal seine Feinde bezwingen und seinen inneren Pflichten gerecht werden. „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland.“

Wer hätte je zu hoffen gewagt, daß Aussätze sozialdemokratischer Abgeordneter mit markanten Sätzen aus der Volkshymne beginnen und schließen würden? Welch ein Triumph des österreichischen Gedankens in diesen Tagen!